

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Wasserunternehmen in Frankfurt (Oder) sowie in Cottbus, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Perleberg, Rathenow, Seelow und Senftenberg

Tag der offenen Tür bei der FWA im Zeichen des Internationalen Kindertages

Wirtschaften im Sinne der Enkel und Urenkel

Es war ihr Ehrentag und „die Kinder haben auch heute das Sagen“, betonte der Geschäftsführer der FWA, Roland Grunert, zur Eröffnung zum Tag der offenen Tür.

Der 1. Juni fand große Zustimmung bei Gästen und Mitarbeitern.

Die Frankfurter Wasserwirtschaftler fühlen sich nicht nur am Internationalen Kindertag den kommenden Generationen verpflichtet, sondern das Konzept der gesamten Wasserwirtschaft beruht auf einem nachhaltigen und umweltschonenden Umgang mit der lebenswichtigen Ressource Wasser.

800 Wissensdurstige

Und dass eine solche Geschäftsphilosophie bei den Kunden immer besser ankommt, bewies auch der lebhafteste Besuch von über 800 Wissensdurstigen oder einfach nur Neugierigen bei der kleinen Leistungsschau der FWA im Buschmühlenweg. Fragen gab es einen ganzen Sack voll. Wenn es beispielsweise darum ging „Wie sicher und gesund ist unser Trinkwasser“, befanden sich die Mitarbeiter aus dem Wasserwerk Briesen in einer vorzüglichen Position.

Genuss ohne Angst

Sowohl vom Gesetz her als auch in der Praxis ist es das am besten kontrollierte Lebensmittel und kann ohne irgendwelche Befürchtungen genossen werden.

Als Praxistest dafür konnten die Besucher einen kräftigen Schluck an der

Trinkwasserbar nehmen. Kollegen vom Klärwerk, aus der kaufmännischen Abteilung oder die schnellen Männer vom Rohrnetz gaben zu einer großen Themenpalette sachkundige Auskünfte. Da ging es um Belebtschlamm, Kleineinleiter, Anschlusskosten, Bankeinzug oder das Aufspüren von Rohrschäden.

Wem das alles noch nicht genügte, der informierte sich bei Fachvorträgen. Doch da die Kinder das Sagen hatten, war natürlich auch für Spaß und Spiel gesorgt. In der Hüpfburg probierten die Jüngsten – endlich ohne sich an Händen und Knien Schrammen zu holen – akrobatische Figuren, unternahmen eine Kremserfahrt entlang der Oder und stärkten sich anschließend bei Bonbons und Eis.

Die älteren Besucher bevorzugten da schon mal eine kräftige Erbsensuppe mit Bockwurst und spülten mit Frankfurter Pils, gesponsert von der Oderland-Brauerei.

Oldies aus den 80ern

Auch „Ohrenschmaus“ war angesagt. Während die Rockgruppe von der Musikschule Thyrow mit Oldies aus den 80er Jahren so manche Jugenderinnerung weckte, boten die Schönflieger Blasmusikanten ein eher buntes Repertoire aus Märschen, Polka und Stimmungsliedern.

Traditionsgemäß klang der Tag mit dem 19. Brunnenfest des Carthausvereins und der Berufung von Detlef W. Pasenau zum neuen Brunnenmeister aus.

(Siehe auch Seiten 4/5)



Große Sprünge ohne die Balance zu verlieren und dazu noch eine Menge Spaß – die Hüpfburg konnte sich über mangelnden Besuch wahrlich nicht beklagen.

Frankfurter Splitter

Zur Nachtigall nach Booßen

Den schmetternden Koloraturen einer Nachtigall zu lauschen oder den majestätischen Flug eines Fischadlers zu beobachten – die Booßener Teichlandschaft hält für Wanderer viele solcher Raritäten bereit.

Besonders in den Uferzonen entwickelte sich eine vielfältige Vegetation. Bei einem Spaziergang auf einem gut begehren Rundweg findet der Besucher neben ausgedehnten Röhrichtbeständen und Feuchtwiesen auch Schlehenhecken und wertvollen Trockenrasen. An den Booßener Teichen sind auch eine einheimische Orchideenart, das Gefleckte Knabenkraut, viele Brutvögel und der Elbebiber zu Hause.



FWA-AKTUELL

TMS-Urkunde überreicht

Als erster Trinkwasserversorger im Land Brandenburg führte die FWA ein Technisches Sicherheitsmanagement (TSM) auf der Grundlage des Arbeitsblattes W 1000 der Deutschen Vereinigung für die Gas- und Wasserwirtschaft (DVGW) ein.

Ein halbes Jahr dauerte das Examen, in dem die Frankfurter Trinkwasserversorgung auf Herz und Nieren überprüft wurde. Mit Bravur haben die Frankfurter die Anforderungen erfüllt und die Abteilung Wasser der FWA erhielt durch den Vorsitzenden der DVGW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg, Wolfgang Wollgam, eine

Zertifizierungsurkunde. Damit wird den Frankfurter Wassermännern eine nachhaltige Organisationssicherheit der Wasserversorgung und auch eine Vorsorgeplanung für Krisenfälle bescheinigt.

Roland Grunert, Geschäftsführer der FWA, bezeichnete die Zertifizierung beim Technischen Sicherheitsmanagement in der Wasserversorgung als einen wichtigen Meilenstein bei der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens, von der sowohl die Gesellschafterkommunen der FWA als auch die Kunden unmittelbar profitieren werden.

BAUGESCHEHEN

Kanalsanierung im Hellweg

Voraussichtlich Ende des Monats wird die Sanierung des Regen- und Schmutzwasserkanals im Frankfurter Hellweg abgeschlossen. Seit fast 70 Jahre verrichteten die Rohe hier ihren Dienst. Jetzt entsprach der Abwasserkanal nicht mehr den in der DIN gestellten Anforderungen an die Dichtheit. An einer Stelle war der Kanal so stark deformiert, dass nur ein Auswechseln der Leitung in offener Bauweise in Frage kam. Für die Sanierung der anderen Kanalabschnitte des Schmutz- und Regenwassers wurde eine Technologie eingesetzt, die eine geschlossene Bauweise ermöglicht. Damit blieben den Anwohnern und Verkehrsteilnehmern viele Beeinträchtigungen erspart und auch die Kosten fielen günstiger aus als beim

Aufbuddeln der Straßen und Wege. Schlauchrelining nennt sich dieses Verfahren (FWA informierte hierzu bereits des Öfteren), bei dem in das bisher vorhandene Rohr über einen Schacht ein kunstharzgetränkter Polyester-Nadelfilzschlauch eingeführt und ausgehärtet wird. Insgesamt wurden 704 m Schmutzwasserkanal und 825 m Regenwasserkanal wieder instand gesetzt. Im Anschluss daran wechselten die Mitarbeiter der mit der Sanierung beauftragten Firma aus Brück bei den Schächten die Abdeckungen und die Steigeisen aus und einige Schächte wurden mit einem Spezialmörtel beschichtet. Die Kosten für die Arbeiten im Hellweg belaufen sich auf ca. 180.000 €.

NEUE PUBLIKATION



In Vorbereitung auf 750 Jahre Frankfurt (Oder) und 10 Jahre FWA verfasste Hans-Georg Schneider in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Wasserunternehmen diese Broschüre.

Waschmittel richtig dosieren Wie ist Wasser? Weich oder hart?

Na, warm oder kalt. Nein, es kann auch weich oder hart sein. Gemeint ist das Vorhandensein von Mineralien im Trinkwasser, wobei je nach Konzentration von weichem oder hartem Wasser gesprochen wird.

Härtebereich	Härte in mol/m³	Härte in ° dH
1	<1,3	<7
2	1,3–2,5	7–14
3	2,5–3,8	14–21
4	>3,8	>21

Doch der Reihe nach. Bevor Regenwasser den Grundwasserleiter erreicht, durchfließt es in Monaten und Jahren die unterschiedlichsten Bodenschichten und nimmt dabei natürliche Stoffe und Mineralien auf. Dazu gehören auch Magnesium und Kalzium, die für die Härte des Wassers „zuständig“ sind. Je höher die Konzentration, desto härter ist es. So entsprechen 10 mg Kalziumoxid oder 7,19 mg Magnesiumoxid pro Liter einem deutschen Härtegrad (1° dH). Diese Angaben sind deshalb wichtig, weil die Wasserhärte für eine richtige Dosierung von Wasch- und Reinigungsmitteln entscheidend ist. Dabei gilt folgende Faustregel: Je weicher das Wasser,

desto weniger Mittel müssen eingesetzt werden. Laut dem Waschmittelgesetz gibt es folgende Härtebereiche.

Die Wasserversorger sind verpflichtet, einmal im Jahr über den jeweiligen Härtebereich des bereitgestellten Trinkwassers zu informieren. Deshalb werden sowohl regelmäßig in der Wasserzeitung auch im Internet von der FWA die entsprechenden Daten des Wassers aus dem Briesener Wasserwerk vorgestellt. Das von der FWA gelieferte Trinkwasser hat den Härtebereich 3.

Für das Trinkwasser als Lebensmittel ist keine Enthärtung vorgeschrieben.

Die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft baut das Kontroll- und Leitsystem aus Stahlharte Trinkwasserleitungen oder?

Zwei Ereignisse rücken jüngst die FWA in den Blickpunkt der Frankfurter Öffentlichkeit.

Erstens die Nachricht zur Verleihung einer Urkunde (siehe auch Seite 1), mit der der FWA eine hohe Organisationssicherheit bei der Trinkwasserversorgung bescheinigt wurde. Zweitens die Meldungen über Rohrbrüche im Trinkwassernetz in den letzten Wochen.

Zwei sich widersprechende Tatsachen? Keineswegs, denn ein genaueres Betrachten der Situation im Trinkwassernetz macht folgende Fakten deutlich:

1. Von Juni 1993 bis Dezember 2001 investierte die FWA rund 52,2 Mio. DM im Trinkwasserbereich, davon in den letzten beiden Jahren allein 9,7 Mio. DM. Für die Zeit bis 20016 sind weitere 55,25 Mio. DM bzw. 28,25 Mio. € geplant.

2. Trotz dieser Investitionen stammt immer noch ein Teil der Leitungen aus dem Zeitraum von 1875 bis 1949.

3. Die zwischen 1975 und der Wende (1989) gelegten Leitungen bestehen zum großen Teil aus Stahl und diese Rohrart verursacht fast zwei Drittel aller Havarien. Insgesamt liegen im 429 km langen Trinkwassernetz der FWA etwa 50 km Stahlleitungen.



Dieter Brehmer „lauscht“ am Leitungsnetz, um eventuelle Rohrschäden frühzeitig aufspüren zu können. Sein „verlängertes Ohr“ (Foto oben rechts).

4. Insgesamt ging die Zahl der Schäden im Rohrnetz seit 1993 deutlich zurück. Gab es 1993 noch 539 Unterbrechungen in der Wasserversorgung, reduzierten sich diese auf 382 im vergangenen Jahr.

Dies wurde durch die TSM-Zertifizierung belegt. Insbesondere sollen durch gezielte Maßnahmen die Schwachstellen im Trinkwassernetz erfasst und rechtzeitig erneuert werden. Ebenso wurde das gesamte Kontroll- und Leitsystem ausgebaut, wobei die FWA auch auf die Mithilfe der Kunden in ihrem Versorgungsgebiet baut. Schnelles Informieren hilft Nachfolgeschäden zu begrenzen.

Natürlich wäre ein komplettes Austauschen besonders anfälliger Rohre der ideale Weg. Doch dies wäre mit einem enormen Investitionsaufwand verbunden, der Kosten und Entgelte nach oben treiben würde. Deshalb hat sich die FWA in Abstimmung mit den Kommunen und Fachämtern auch im Interesse der Verbraucher für den Spagat zwischen einer schrittweisen Erneuerung des Netzes und der Beibehaltung sozial verträglicher Tarife entschieden.



Bestätigtes Sicherheitsmanagement.



Tag der offenen Tür

- Gewinner des Preisausschreibens
1. Preis Sonnenschirm
Hannelore Ignatius Frankfurt (Oder)

2. Preis Trinkwassersprudler
Marlies Preußner, Frankfurt (Oder)

3. Preis zwei Badetücher
Edmund Dohmann, Frankfurt (Oder)

4. Preis zwei CD-Rom
Dieter Rohm, Frankfurt (Oder)

5. Preis ein Wasserball
Anja Sobotzki, Frankfurt (Oder)

6. Preis ein Kasten FWA-Wasser
Anke Forstmayer, Frankfurt (Oder)



Geschäftsführer Roland Grunert in der Debatte mit dem Amtsdirektor Odervorland, Peter Stumm, und dem Landtagsabgeordneten Jörg Vogelsänger (v.r.n.l.)



Wasseruhrenwechsel

Mehr als nur Erbsen zählen

i Unermüdlich, Tag für Tag, Stunde für Stunde tanzt das kleine Rädchen im Innern der Wasseruhr. Peinlich genau wird die Menge des Trinkwassers ermittelt. Damit sich der eifrige Zähler nicht verrechnet oder irrt, muss er regelmäßig zum TÜV oder genauer gesagt zum Eichchen. Nur auf der Grundlage von „zugelassenen“ Wasserzählern ist eine exakte Abrechnung der „gebrauchten“ Wassermenge möglich. Somit liegt das regelmäßige Wechseln der Wasserzähler sowohl im Interesse des Verbrauchers als auch des Wasserversorgers.

Der turnusmäßige Austausch erfolgt alle sechs Jahre und ist für die Kunden kostenlos. Dies erledigen Mitarbeiter der FWA, die sich ausweisen können. Sie haben ein Zutrittsrecht zum Grundstück (§ 16 AVBWasserV), wonach der Kunde den Zutritt zu den Hausanschlussräumen zu gestatten hat. Dies gilt für die Prüfung der technischen Einrichtungen, zur Wahrnehmung von sonstigen Rechten und Pflichten nach dieser Verordnung und insbesondere zur Ablesung und Ermittlung der Bemessungsgrundlagen.

Beim Wechsel des Wasserzählers wird die Anlage auf Vollständigkeit und Unversehrtheit geprüft. Die FWA möchte ihre Kunden bitten, die Messstelle sauber und zugänglich zu halten. Insgesamt wechselte die FWA im vorigen Jahr 1.800 Wasserzählereinrichtungen. In diesem Jahr werden etwa 2.000 Zähler ausgetauscht. Die Aktion erfolgt in der Regel orts- und straßenweise. Weitere Informationen dazu über: **03 55/55 86 94 00**

NEUES EDV-BETRIEBSSYSTEM

kVASy® – quasi leichter wirtschaften

Kosten sparen und kundenfreundliche Abrechnungen zu gewährleisten hat bei der FWA höchste Priorität. Insbesondere geht es dabei um eine effektive Organisation von Betriebsabläufen mittels neuester Datenverarbeitungssysteme.

Im Jahr 2000 beginnend wurden deshalb die Fühler nach einem kreativen Softwareentwickler ausgestreckt. Dieser sollte zu den Besten in den Bereichen Kostenrechnung und Controlling gehören. Knackpunkt war die Preiskalkulationen und die Gebührenabrechnungen bei Trink- und Abwasser stärker als bisher transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Anfangs mussten nur die FWA-„Kaufleute“ die Schulbank drücken, um sich

wiesenen Beträge den einzelnen Leistungen leicht zuzuordnen.

Voraussichtlich ab dem 2. Halbjahr arbeitet auch die Anlagenbuchhaltung mit kVASy®. Die Daten werden dann rückwirkend bis Jahresanfang für dieses System aufbereitet. Die Umstellung von dem bisherigen SAP-System auf die Rostocker Variante brachte einen enormen Berg Arbeit mit sich. Zumal für einen längeren Zeitraum beide Technologien nebeneinander existierten, um den normalen Tagesbetrieb zuverlässig und in gewohnter Qualität durchzuführen.

Anfangs mussten nur die FWA-„Kaufleute“ die Schulbank drücken, um sich



Eine kVASy®-Schulstunde.

Mit der SIVAG aus Roggentin wurde der richtige Partner gefunden. Das 1991 als Ein-Mann-Firma gegründete Unternehmen gehört heute zu den Marktführern bei der Softwareentwicklung für die Versorgungswirtschaft. Die seit März 2001 erreichten Ergebnisse durch die Einführung des kVASy®, so der Produktname der umfassenden IT-Lösungen, bestätigen dies. Seit 1. 1. 2002 läuft die gesamte Verbrauchsabrechnung der FWA über die neue Software. Die aktuellen Abrechnungen sind übersichtlich gestaltet und ermöglichen dem Kunden, die ausge-

in die Geheimnisse der neuen Abrechnungslösung kVASy® einweihen zu lassen. Aber auch an den Fachabteilungen Wasser und Abwasser ging die Einführung der SIV-Technik nicht spurlos vorbei. Ein intensives Nachdenken und Beraten über das datengerechte Erfassen aller Arbeitsprozesse wurde gefordert. Manche zusätzliche Stunde und Samstagsschicht waren notwendig. Die täglichen Mühen zeigten Erfolg beim immer besseren Beherrschen von kVASy®.

Der Aufwand hat sich gelohnt. Ein Dankeschön an alle Beteiligten.

Was den Erfolgsweg der **SIV.AG** aus Roggentin ausmacht

Ein Software-Leuchtturm an der Ostseeküste



Die SIV.AG Firmenzentrale.

Zwar begann die SIV.AG nicht in einer Garage wie ein weltweit bekannter Softwarekonzern, aber gewisse Parallelen zu dessen Aufstieg kann die heute vor den Toren Rostocks ansässige Firma schon aufweisen.

Als 1991 der Dipl.-Ing. für Schiffskonstruktionen Jörg Sinnig in Bad Sölze eine „Ein-Mann-GbR“ gründete, hätte er von einem Weg, der ihn bis zum Vorstandsvorsitzenden einer Aktiengesellschaft mit fast 10 Mio. € Jahresumsatz und 170 Mitarbeitern führt, nicht einmal zu träumen gewagt. Wo liegt also der Schlüssel für diesen

steilen Aufstieg? Erstens in einer klugen und weitsichtigen Konzentration auf das Marktsegment Entwicklung von betrieblichen Informationssystemen für die Versorgungswirtschaft, die das Rostocker Unternehmen heute in diesem Sektor mit zum Marktführer in Deutschland werden ließ. Die von der SIV.AG entwickelte und 1997 unter der Bezeichnung „kVASY®“ eingeführte ERP-Lösung war die Grundlage, um auf die durch die Liberalisierung der Versorgungsmärkte entstandenen neuen Bedingungen rasch reagieren zu können. Mit der Produktlinie kVASY® - Billing kann heute die gesamte

Abrechnung bei traditionellen Sparten wie Strom, Gas, Wasser, Abwasser, Wärme, aber auch für den öffentlichen Nahverkehr und kommunale Steuern bestritten werden. Dabei zeichnet sich die von der SIV.AG entwickelte Software durch eine hohe Universalität und Komplexität aus, weil sie zum einen für jedweden Versorger eingesetzt werden kann und zum anderen den kompletten Informationsbedarf eines gesamten kaufmännischen Bereiches in Versorgungsunternehmen abdeckt. Zweitens gehört zu den ausgewiesenen Stärken des Unternehmens ein hoch-

qualifizierter Mitarbeiterstamm. 85 Prozent der Beschäftigten verfügen über einen Universitäts- bzw. Fachhochschulabschluss. Um dieses Potenzial gut zu nutzen, sorgt die Geschäftsführung durch frühzeitiges Einbinden der Mitarbeiter in wichtige Entscheidungen für ein kreatives Arbeitsklima.

Insbesondere Unternehmenschef Jörg Sinnig fordert und fördert damit bei den Kollegen die Bereitschaft, kalkulierbare Risiken für neue Innovationen in Kauf zu nehmen. Alles Fakten, die dafür sprechen, dass das Unternehmen auch in Zukunft den bewährten Kurs halten wird.

VISITENKARTE

SIV.AG
Sabine Beselin
Leiterin Marketing & Kommunikation
Konrad-Zuse-Straße 1

18184 Roggentin b. Rostock
Tel.: (0381) / 25 24-4 03
Fax : (0381) / 25 24-499
E-Mail: info@siv.de

Wer kann schon der schönen Helene widerstehen

Der Frankfurter Freizeit- und Campingpark Helene-See liegt im Landschaftsschutzgebiet des Spreeseengebietes, etwa 8 km südlich von Frankfurt (Oder).

Der 2,5 km² und 60 m tiefe, wunderschöne Badensee gab dem größten Freizeit- und Campingpark Deutschlands den Namen. Kristallklares Wasser, 2 km feinkörniger heller Sandstrand, umsäumt von herrlichem Kiefern- und Mischwald warten auf Sie. FKK-Strand, großzügig angelegte Wohnwagen- und Zeltstellflächen sowie gemütlich eingerichtete Bungalows stehen zur Verfügung. Im Angebot sind Serviceleistungen wie Boots- und Fahrradausleih, Tauch- und Surfschule. Für die Profi- und Freizeitsportler sind im Campingpark Volleyball, Beachvolleyball, Fußball- und Tennisplätze verfügbar. Unsere Kinder-, Sport- und Kulturveranstaltungen sorgen für noch mehr Freizeitpaß. Der Helene-See ist ein fischreiches DAV-Gewässer. Für Nichtmitglieder des DAV ist der Erwerb einer Angelberechtigung vor Ort möglich, wenn der Fischereischein „A“ vorhanden ist.



An der brandenburgischen „Riviera“.

Highlights der Saison 2002

5. Juli Ferienparty BB Radio Show Mobil
13. Juli Sommernachtsball mit Höhenfeuerwerk
28. Juli Langnese Sommerfest – Spiel, Spaß, Spannung

2.– 4. August Neptun- und Sportfest
10. August „Live“, die Kneipenband aus Frankfurt (O.)
18. August „Süße Helene“ – 2. Fest der Genüsse, Tanzfest
31. August Zum Saisonabschluss Abschlussparty mit Bikertreffen

Tageseintritt

Erwachsene	1,60 €
* Ermäßigte	1,10 €
ab 17 Uhr	
(gilt nicht an Veranstaltungstagen)	
Erwachsene	1,10 €
* Ermäßigte	0,60 €
Gruppen ab 15 Personen	
Erwachsene	1,30 €
Personen von 4 – 17 Jahren und Studenten	0,80 €

* Arbeitslose, Rentner (unter Vorlage des gültigen Nachweises)

Anreise

Autobahn A 12 Berlin–Frankfurt (O.); Abfahrt Eisenhüttenstadt B112, gut beschildert, Zug- und Busanbindung von Frankfurt (O.)

VISITENKARTE

Frankfurter Freizeit & Campingpark Helene-See AG
Helene-See 2
15236 Helene-See
Tel.: (03 35) 55 66 60
Fax: (03 35) 5 56 66 77
info@helene-see-ag.de